



Rathaus Umschau

Mittwoch, 16. März 2022

Ausgabe 052

ru.muenchen.de

*Als Newsletter oder Push-Nachricht
unter muenchen.de/ru-abo*

Inhaltsverzeichnis

Terminhinweise für Medien	2
Meldungen	2
› Bürgersprechstunde mit OB Reiter in Obergiesing-Fasangarten	2
› Neue Anlaufstellen für ukrainische Geflüchtete in Privatunterkünften	3
› „To-Go“ mit gutem Gewissen: München fördert Mehrweggeschirr	4
› Parklets und Sommerstraßen kehren zurück	5
› Profivereine und die Stadt München gemeinsam gegen Rassismus	6
› Schwieriges Tourismusjahr 2021 mit Lichtblicken	7
› Innovationswettbewerb der Stadt München – Jetzt bewerben	11
› „Living Library“ geht auf Tour durch die Münchner Quartiere	12
› Künstlerresidenz im Ebenböckhaus: Ausstellung und Open Doors	12
› 115 Jahre Pasinger Viktualienmarkt	13
› Filmmuseum zeigt „Nosferatu“ von Filmautor Henrik Galeen	14
› Online-Vortrag: Schutzmaßnahmen gegen Blitzschäden	15
› Veranstaltungen im Münchner Stadtmuseum	16
Antworten auf Stadtratsanfragen	17
Anträge und Anfragen aus dem Stadtrat	
Pressemitteilungen städtischer Beteiligungsgesellschaften	

Terminhinweise für Medien

Wiederholung

Donnerstag, 17. März, 18 Uhr, Saal im Alten Rathaus

Bürgermeisterin Katrin Habenschaden überreicht den Anita Augspurg Preis 2021 der Stadt München an die Vereine „Schamrock“ und „extra – Suchthilfe für Frauen* und Angehörige“. Die Veranstaltung wird auch als Livestream unter stadt.muenchen.de/infos/anitaaugspurgpreis.html übertragen. Hier finden sich auch weitere aktuelle Informationen.

Achtung Redaktionen: Für die Veranstaltung vor Ort ist für Medienvertreter*innen eine Anmeldung per E-Mail an gst@muenchen.de bis heute, Mittwoch, 16. März, erforderlich. Es gilt die 3G-Regel und FFP2-Maskenpflicht.

Wiederholung

Donnerstag, 17. März, 19 Uhr, Lothringer13 Halle, Lothringer Straße 13

Zur Eröffnung der Ausstellung mit den Nominierungen für die Förderpreise 2022 im Bereich Bildende Kunst, Architektur, Design, Fotografie und Schmuck sprechen Stadtrat David Süß (Fraktion Die Grünen – Rosa Liste) in Vertretung des Oberbürgermeisters und Kulturreferent Anton Biebl Grußworte. Luzi Gross von der Lothringer13 Halle gibt eine Einführung in die Ausstellung.

Achtung Redaktionen: Informationen auch unter www.lothringer13.com, Pressekontakt per E-Mail an kultur.foerderpreise@muenchen.de, Presse-download: <https://bit.ly/3HTGfTV>.

Samstag, 19. März, 19 Uhr, Ebenböckhaus, Ebenböckstraße 11

Stadtdirektor Marek Wiechers spricht in Vertretung des Kulturreferenten zur Wiedereröffnung des Ebenböckhauses. Die Künstlerresidenz der Stadt lädt nach längerer Umbauphase am Samstag, 19. März, zu einer Ausstellung und am Sonntag, 20. März, zu den Open Doors ein.

(Siehe auch unter Meldungen)

Meldungen

Bürgersprechstunde mit OB Reiter in Obergiesing-Fasangarten

(16.3.2022) Die Bürgersprechstunde vor Ort des Oberbürgermeisters geht in die nächste Runde. Nachdem OB Dieter Reiter sich im vergangenen Jahr pandemiebedingt den Fragen der Bürger*innen nur online stellen

konnte, besucht er am Donnerstag, 5. Mai, den Stadtbezirk Obergiesing-Fasangarten.

OB Reiter: „Ich freue mich, dass ich endlich wieder den direkten Austausch mit den Bürger*innen starten kann. Denn auch in einer schönen Stadt wie München gibt es immer Dinge, die verbessert werden können. Darüber möchte ich mit den Menschen vor Ort in ihrem Stadtbezirk im Gespräch bleiben. Es ist Aufgabe der Politik, für die Bürger*innen ansprechbar zu sein und Fragen, Probleme und Anregungen aus erster Hand zu erfahren. Daher können mir die Bürger*innen aus Obergiesing-Fasangarten vorab mitteilen, welche konkreten Verbesserungsvorschläge sie für ihr Viertel haben, wie ihr Lebensumfeld noch schöner werden kann. Ich nehme mir vor der Bürgersprechstunde gerne einige Stunden Zeit, um mich vor Ort mit den Bürger*innen zu treffen.“

Schon seit seinem Amtsantritt 2014 lädt OB Reiter zu seinen Bürgersprechstunden ein. In den nächsten Tagen erhalten alle Haushalte im Stadtbezirk 17 eine schriftliche Einladung des Oberbürgermeisters zu seiner Bürgersprechstunde mit Informationen zur Veranstaltung und zur Anmeldung.

Neue Anlaufstellen für ukrainische Geflüchtete in Privatunterkünften

(16.3.2022 – teilweise voraus) Viele ukrainische Staatsbürger*innen haben in der vergangenen Woche versucht, Unterstützungsleistungen beim Amt für Wohnen und Migration zu beantragen. Um dem starken Anstieg der Antragszahlen zu begegnen, hat das Sozialreferat einige Sofortmaßnahmen ergriffen, sowohl was die Bearbeitung der Anträge insgesamt angeht, als auch die Situation direkt vor dem Gebäude in der Werinherstraße 89.

Sozialreferentin Dorothee Schiwy: „Wir haben das Personal für die Bearbeitung der Anträge schon am Montag aufgestockt und schalten laufend weiter Personal zu. Die Unterkünfte in München sind informiert, dass die Menschen künftig direkt in die Werinherstraße gebracht werden, sobald eine Bearbeitung möglich ist. Menschen, die in München privat untergebracht sind, können sich direkt an die Sozialbürgerhäuser wenden. Außerdem stellen wir sicher, dass Menschen, die akut einen Krankenschein benötigen und ältere Menschen vorgezogen werden.“

Die durchschnittliche Antragszahl im Bereich Asylbewerberleistungsgesetz beläuft sich normalerweise auf 50 Anträge in der Woche. Im Vergleich dazu haben die Mitarbeiter*innen im Amt für Wohnen und Migration am Montag Anträge für 900 Personen an einem einzigen Tag bearbeitet.

Sozialreferentin Schiwy: „Uns ist bewusst, dass die Situation vor Ort schwierig ist, bitten jedoch auch um Verständnis, dass dieser explosionsartige Anstieg von Anträgen nicht aus dem Stand zu bewältigen ist. Wir bemühen uns gerade intensiv, die Situation vor Ort zu verbessern. Parallel laufen die Schulungen in den Sozialbürgerhäusern.“

Geflüchtete ukrainische Staatsbürger*innen mit Unterkunft in München können Bargeld, Kosten für die Unterkunft, Kleidung und Krankenscheine erhalten, sofern sie nicht über ausreichende finanzielle Mittel und/ oder eine Krankenversicherung verfügen.

Menschen, die in einer **Privatwohnung** in München untergebracht sind, können diese Unterstützungsleistungen im zuständigen Sozialbürgerhaus beantragen. Welches der zwölf Münchner Sozialbürgerhaus für die Beantragung zuständig ist, richtet sich nach dem Wohnort. Das jeweils zuständige Sozialbürgerhaus ist zu finden unter www.muenchen.de/dienstleistungsfinder/muenchen/1060763.

Geflüchtete ukrainische Staatsbürger*innen, die in einer **Unterkunft** oder in einem **Hotel** in München untergebracht sind, können Unterstützungsleistungen beantragen im Amt für Wohnen und Migration, Werinherstraße 89.

Für die Beantragung ist ein Termin notwendig. Das Amt für Wohnen und Migration steht mit den Unterkünften in Kontakt und informiert diese über freie Termine. Menschen, die Unterstützungsleistungen beantragen möchten, werden dann nach Absprache mit Bussen in die Werinherstraße gebracht. Wer akut einen Krankenschein für eine ärztliche Behandlung benötigt, kann jederzeit in die Werinherstraße 89 kommen oder dorthin gebracht werden.

Wer außerhalb von München untergebracht ist, muss sich an die Behörden vor Ort wenden.

„To-Go“ mit gutem Gewissen: München fördert Mehrweggeschirr

(16.3.2022 – teilweise voraus) Die Stadt München unterstützt Gastronomie und Einzelhandel beim Umstieg auf ein Mehrweg-Pfandsystem und bietet ab dem 4. April auch finanzielle Förderung an. Dies hat der Ausschuss für Klima- und Umweltschutz des Stadtrats jetzt beschlossen.

Oberbürgermeister Dieter Reiter: „Essen und Trinken zum Mitnehmen, aber ohne große Müllberge zu produzieren: Das ist zeitgemäß, nachhaltig und leistet einen wichtigen Beitrag zum kommunalen Klimaschutz. Ich setze mich deshalb schon seit Jahren dafür ein, dass München eine ‚Zero Waste City‘ wird. Unser neues Förderprogramm ist für diese Zielerreichung ein wichtiger Mosaikstein.“

Die meisten Gastronomiebetriebe setzen derzeit noch auf Einweggeschirr. Doch es gibt Alternativen. Viele kennen die Möglichkeit, das eigene Geschirr/Dosen oder Kaffeebecher im Supermarkt oder Cafés mitzubringen und so beispielsweise im Supermarkt den Käse an der Käsetheke direkt einpacken zu lassen oder den Kaffee im eigenen Becher mitzunehmen. Doch nicht immer denkt man daran, die eigenen Behältnisse mitzunehmen

bzw. sind die Hygienevorschriften gerade in Corona-Zeiten noch strenger. Ein Mehrweg-Pfandsystem kann hier eine attraktive Alternative darstellen. Christine Kugler, Referentin für Klima- und Umweltschutz: „Einweggeschirr verbraucht irrsinnige Mengen an wertvollen Ressourcen und produziert tonnenweise Müll. Um die Gastronom*innen und Einzelhändler*innen für das Thema Mehrweg zu sensibilisieren und positiv zu motivieren, hat der Stadtrat jetzt unserem Vorschlag zugestimmt, die Beteiligung an einem Mehrwegsystem mit einem Zuschuss in Höhe von maximal 500 Euro zu unterstützen und parallel eine gezielte Informationskampagne zu starten.“ Laut Umweltbundesamt werden in Deutschland jährlich 2,8 Milliarden Pappbecher hergestellt. Für München sind das rund 47 Millionen verwendete Einwegbecher pro Jahr. Eine Erhebung des Abfallwirtschaftsbetriebs München (AWM) ergab sogar 69 Millionen verwendete Einwegbecher pro Jahr. Das entspricht geschätzt bis zu 10.350 Tonnen an CO₂-Emissionen und rund 4.800 Tonnen Müll in München pro Jahr.

Parklets und Sommerstraßen kehren zurück

(16.3.2022) Auch heuer soll auf den Münchner Straßen in den Sommermonaten wieder mehr Platz zum Verweilen, Flanieren und Spielen geschaffen werden. Der Mobilitätsausschuss des Stadtrats hat, vorbehaltlich der Zustimmung des Stadtrats, heute beschlossen, dass auch 2022 wieder mindestens zehn Straßen zu sogenannten „Sommerstraßen“, also verkehrsberuhigten oder Spielstraßen, umgestaltet werden sollen. Auch die Parklets, 2021 erstmals möglich, soll es weiter geben. Ab 2023 sollen zudem Pilotversuche für temporäre Spielstraßen möglich sein.

Die Parklets, also die zeitweise Umgestaltung von Parkplätzen in Treffpunkte mit Sitzgelegenheiten, begrünte Oasen, Radabstell- oder Spielplätze, war 2021 erstmals möglich. Zwischen August und November wurden 16 Parklets von Vereinen, Bürgerinitiativen oder Privatpersonen realisiert und vom Mobilitäts- und Kreisverwaltungsreferat begleitet und evaluiert. Die Genehmigung erfolgte als Sondernutzung. Weil die Resonanz auf die Pilotphase durchweg positiv war, soll es künftig dauerhaft möglich sein, ein eigenes Parklet zu bauen und zu unterhalten. Dabei können alle Münchner*innen, Initiativen oder Vereine mit Bezug zum Stadtviertel mitmachen, die Parklets sollen ein Aufenthaltsort sein, der allen offen steht – und zwar von April bis Oktober. Weitere Informationen finden sich unter muenchenunterwegs.de/parklets.

Auch die Sommerstraßen soll es in Zukunft jedes Jahr geben: Ab Mitte Juni sollen künftig mindestens zehn und bis zu 14 Straßen in verkehrsberuhigte oder Spielstraßen umgewandelt werden. Die Sommerstraßen sollen bis zum Ende der Sommerferien eingerichtet werden. Bei hoher Akzeptanz sollen mindestens sechs Sommerstraßen bis Mitte Oktober weitergeführt

werden können. Die örtlichen Bezirksausschüsse spielen dabei eine zentrale Rolle als Impulsgeber und Initiatoren der Sommerstraßen. Die Bürger*innen werden vorab durch eine Online-Informationsveranstaltung und einen Vor-Ort-Termin in die Planungen mit einbezogen. Aktuell liegen dem Mobilitätsreferat die Vorschläge für die Sommerstraßen 2022 vor, die die Verwaltung nun prüft. Ende April soll feststehen, welche Straßen heuer zu Sommerstraßen werden.

Das Mobilitätsreferat wurde außerdem beauftragt, gemeinsam mit dem Kreisverwaltungsreferat 2023 Pilotprojekte für temporäre Spielstraßen zu planen, also beispielsweise für eintägige oder wöchentlich oder monatlich wiederkehrende Aktionen. Hierfür müssen zuvor rechtliche Fragen geklärt und mit der Spielraumkommission geeignete Orte/Partner gesucht werden.

Profivereine und die Stadt München gemeinsam gegen Rassismus

(16.3.2022) Unter dem Motto „Bewegt gegen Rassismus – Haltung zeigen“ veröffentlichen heute Münchner Profivereine gemeinsam mit der Stadt München ein Video für die diesjährigen Internationalen Wochen gegen Rassismus. Spieler*innen der Vereine EHC Red Bull München, FC Bayern München (Basketball, Frauenfußball, Männerfußball), TSV 1860 München und Türkgücü München zeigen so gemeinsam mit Oberbürgermeister Dieter Reiter klare Kante gegen Rassismus.

Oberbürgermeister Dieter Reiter: „Ich freue mich, dass sich Münchner Profivereine zusammengeschlossen haben, um Haltung gegen Rassismus zu zeigen. Auch im Sport sind rassistische Diskriminierungen, Beleidigungen und Ausgrenzungen Realität. Daher ist es notwendig, dass die Vereine hier ein Zeichen setzen. In den jeweiligen Vereinsfarben getrennt, aber vereint und Schulter an Schulter im Kampf gegen Rassismus.“

Herbert Hainer, Präsident des FC Bayern München: „Im Sport gehört Rivalität zwar zum Spiel, oft ist man in den Farben getrennt. Aber bei zentralen gesellschaftlichen Werten setzen wir zusammen Zeichen. Denn der Sport verbindet Menschen, egal welcher Herkunft oder Hautfarbe – über das Spielfeld hinaus. Mit seiner Initiative ‚Rot gegen Rassismus‘ engagiert sich der FC Bayern kontinuierlich für Toleranz und Vielfalt. Nun setzen wir gemeinsam mit allen Münchner Profimannschaften und unserem Oberbürgermeister Dieter Reiter ein weiteres klares Zeichen: Rassismus hat keinen Spielraum – weder im Sport noch in der Gesellschaft.“

Christian Winkler, Geschäftsführer Red Bull München und Managing Director Sports Red Bull Eishockey: „Unser Sport ist vielfältig, unser Sport baut auf Toleranz, unser Sport verbindet. Diskriminierung, Intoleranz und Rassismus jedweder Art haben bei uns nichts zu suchen. Das gilt selbstverständlich auch für alle anderen Bereiche unseres Zusammenlebens. Wir

Münchner Profi-Sportclubs zeigen allen, die sich gegen diese unzweifelhaften Werte richten, die rote Karte.“

Marc-Nicolai Pfeifer, Kaufmännischer Geschäftsführer des TSV 1860 München: „Für uns alle sind Fußball und Sechzig ein elementarer Bestandteil unseres Lebens. Sie stehen auch für Gemeinschaft. Darüber hinaus stehen wir Löwen für Werte wie Respekt, Integration, Offenheit und Zusammenhalt. Folglich haben Rassismus und jede Art von Beleidigungen bei uns keinen Platz. Wir wollen bewegt gegen Rassismus Haltung zeigen und uns auch im Alltag dafür stark machen.“

Max Kothny, Geschäftsführer Türkgücü München: „Wir Profi-Vereine der Stadt München reichen uns die Hand und wollen so gemeinsam eine klare Botschaft nach draußen senden. München steht für Offenheit und Toleranz. Rassismus und Diskriminierung haben hier, aber auch über die Grenzen der bayerischen Landeshauptstadt hinaus keinen Platz in unserer Gesellschaft.“

In München beteiligen sich in diesem Jahr über 100 Organisationen, Vereine und Behörden mit insgesamt 130 Veranstaltungen an dem Programm der Internationalen Wochen gegen Rassismus in München, das von der Fachstelle für Demokratie koordiniert wird.

Der gemeinsame Videoclip sowie das Programm der Internationalen Wochen gegen Rassismus in München mit den 130 Veranstaltungen findet sich unter www.muenchen.de/gegen-rassismus.

Achtung Redaktionen: Rückfragen an die Fachstelle für Demokratie per E-Mail an fgr@muenchen.de, Telefon 233-92642.

Schwieriges Tourismusjahr 2021 mit Lichtblicken

(16.3.2022) Die Auswertung der Tourismuszahlen 2021 des Statistischen Landesamts ergibt für München im Vergleich mit dem Vor-Corona-Jahr 2019 erneut ein schwieriges Bild. Jedoch zeigen sich in dem Zahlenwerk im Vergleich zum Coronajahr 2020 auch Lichtblicke für die Branche: Die Zahl der Übernachtungen stieg um 13 Prozent auf 7,95 Millionen (2019: 18,3 Millionen), die Zahl der touristischen Ankünfte um 3,5 Prozent auf 3,11 Millionen (2019: 8,8 Millionen). Die durchschnittliche Zimmerauslastung lag bei 34 Prozent (2019: 75 Prozent).

Corona war 2021 erneut der zentrale Einflussfaktor auf den Tourismus. Das Referat für Arbeit und Wirtschaft, München Tourismus, hat im Zeitraum Juni mit Oktober, in dem wegen der Lockerung von Infektionsschutzmaßnahmen agiert werden konnte, erfolgreich auf die richtige Themen- und Zielgruppenwahl gesetzt. Die Entwicklung der Reiseströme in dieser vom pandemischen Geschehen weitgehend unbeeinflussten Phase stimmte optimistisch. Im Laufe des Novembers führte der Anstieg der Infektions-

zahlen jedoch zu einer erneuten deutlichen Eintrübung der Tourismusedwicklung.

Der für den Tourismus zuständige Referent für Arbeit und Wirtschaft, Clemens Baumgärtner: „Wir haben trotz schwierigster Rahmenbedingungen das Bestmögliche aus dem Tourismusjahr 2021 herausgeholt und dabei besser performed als manche Mitbewerber. Dabei hatte München als international aufgestellte urbane Destination mit einer deutlich anderen Nachfrageschwäche zu kämpfen als ländliche Reisegebiete. Die positive Entwicklung in den Monaten zwischen dem Lockdown im Frühjahr und der herbstlichen Coronawelle machen jedoch Mut für das Jahr 2022.“

Ankünfte und Übernachtungen

Insgesamt wurden im vergangenen Jahr 3,11 Millionen Ankünfte (2020: 2,99 Millionen, 2019: 8,8 Millionen) in gewerblichen Beherbergungsbetrieben registriert. Sie generierten 7,95 Millionen Übernachtungen (2020: 7,03 Millionen, 2019: 18,3 Millionen). Dies entspricht einem Zuwachs von insgesamt 3,5 Prozent bei den Ankünften und 13 Prozent bei den Übernachtungen gegenüber 2020. Verglichen mit den Zahlen von 2019 ergibt sich ein Minus von 64,6 Prozent bei den Ankünften und von 56,6 Prozent bei den Übernachtungen.

Die Aufenthaltsdauer stieg auf 2,57 Übernachtungen (2020: 2,35 Übernachtungen, 2019: 2,09 Übernachtungen).

Inland und DACH Märkte

Auch im zweiten pandemischen Jahr hat sich der Inlandsmarkt insgesamt als am wenigsten beeinträchtigt gezeigt. Für das Jahr 2021 wurden 5,66 Millionen Übernachtungen verzeichnet (+15,4 Prozent im Vergleich zu 2020, -41,5 Prozent im Vergleich zu 2019).

Im Zeitraum Juni mit Oktober 2021 konnte München annähernd die gleichen Übernachtungszahlen aus dem Inland registrieren wie 2019.

Der Anteil der DACH Märkte (Deutschland, Österreich und Schweiz) am Gesamtübernachtungsaufkommen lag 2021 wie im Jahr 2020 bei rund 74 Prozent und damit deutlich höher als vor der Pandemie (2019: rund 57 Prozent).

Internationale Märkte

Insgesamt wurden aus den Auslandsmärkten 2,39 Millionen Übernachtungen verzeichnet, 7,8 Prozent mehr als im vergangenen Jahr. Im Vergleich zu 2019 liegt die Differenz bei -72,8 Prozent.

In den Monaten Juni mit Oktober zeigte sich eine zunehmende Wiederbelebung der europäischen Märkte. Bedingt durch die sehr lange Aufenthaltsdauer kamen vor allem bei einigen osteuropäischen Märkten (zum Beispiel Rumänien oder Bulgarien) die Übernachtungszahlen den Ergebnissen von 2019 nahe.

Auch aus den USA, den Arabischen Golfstaaten oder auch Südostasien konnten wieder mehr Gäste begrüßt werden. Diese für München so bedeutsamen Fernmärkte haben sich 2021 besser entwickelt als erwartet, ein positives Signal auch für 2022. Dennoch war der Tourismus aus den Fernmärkten insgesamt auch 2021 am schwersten betroffen.

So mussten die touristischen Leistungsträger zum Beispiel auf Gäste aus China fast komplett verzichten (20.366 Übernachtungen, -61,6 Prozent zu 2020, -95,3 Prozent zu 2019). Auch die Gäste aus Australien generierten mit nur 7.358 Übernachtungen -68,9 Prozent weniger Übernachtungen als 2020 (2019: -95,7 Prozent).

Betrachtet man exemplarisch die USA, den stärksten Auslandsmarkt 2021, so zeigt sich trotz der positiven Entwicklung gegenüber 2020 (+35,6 Prozent), dass es bis zum Erreichen des Niveaus von 2019 noch ein weiter Weg ist. 2021 wurden rund eine Million weniger Übernachtungen aus diesem Markt verzeichnet als 2019 (-80,4 Prozent).

Der russische Markt war bis 2019 bedeutend für München. Mit dem Ausbruch der Corona-Pandemie ist der Markt sehr stark eingebrochen und hat bislang keine Zeichen der Erholung gezeigt. Infolge des Kriegs, den Russlands gegen die Ukraine führt, wird der russische Markt nun vom internationalen Flugnetz und von den international gängigen Finanztransaktionsplattformen abgeschnitten. Somit fehlen zusätzlich die Grundvoraussetzung für einen funktionierenden Tourismus. Es ist trotz des Wegfalls vieler pandemiebedingter Reisehindernisse und dem Anrollen des internationalen Reiseverkehrs nicht davon auszugehen, dass der russische Markt in absehbarer Zeit wieder eine größere Rolle für München spielen wird. Die Übernachtungen sind seit 2019 um - 87,5 Prozent zurückgegangen (2021: 55.000).

Top Ten der internationalen Märkte 2021 (Übernachtungen)

USA	200.285
Österreich	197.127
Italien	173.553
Arabische Golfstaaten	172.656
Schweiz	163.293
Niederlande	109.501
Frankreich	107.583
Spanien	100.237
Großbritannien	86.822
Polen	83.786

Die Städtereisedestination München ist traditionell sehr stark international aufgestellt. Das Verhältnis des Gästeaufkommens aus dem In- und Ausland war bis zur Corona-Krise nahezu ausgewogen. Bei den Auslandsgästen war der Anteil aus den Überseemärkten zudem überdurchschnittlich.

In den Monaten Juni mit Oktober 2021 motivierte München Tourismus erfolgreich Städtereisende zu einem Besuch in München und erzielte damit ein besseres Ergebnis als andere deutsche Großstädte. Der schnellste Erholungseffekt stellte sich erwartungsgemäß bei den Gästen aus dem Inlandsmarkt ein.

Zimmerauslastung

Die Zimmerauslastung lag 2021 bei 34 Prozent, 16 Prozent höher als 2020, jedoch -55 Prozent niedriger als 2019. Die unerwartet positive Entwicklung in den für die Hotels so bedeutsamen Fernmärkten wie USA, den Arabischen Golfstaaten oder Südostasien war auch für die Hotelbranche ein hoffnungsvolles Signal für das Jahr 2022.

Restart nach dem Lockdown

Zur Förderung des Tourismus und der Veranstaltungswirtschaft hatte das Referat für Arbeit und Wirtschaft in Abstimmung mit dem Tourismus Initiative München e.V. (TIM) frühzeitig eine Restart-Strategie erarbeitet und verabschiedet. Somit erfolgte ohne nennenswerten Zeitverlust eine sofortige Reaktion auf die ersten Ankündigungen zur Wiederaufnahme des Reiseverkehrs.

Die werblichen Maßnahmen waren darauf ausgerichtet, zunächst Gäste aus der Metropolregion München bis hin zum gesamten deutschsprachigen Markt anzusprechen. Danach wurde der Aktionsradius auf die europäischen Märkte und schließlich auf die Fernmärkte erweitert.

Nach dem Lockdown richtete sich München Tourismus mit einer Postkartenaktion und Radiospots an die Münchner*innen, um sie auf die speziell buchbaren Angebote für ihre Freund*innen und Verwandten aufmerksam zu machen. VFR-Reisende (Visiting Friends and Relative) waren die ersten, die nach den Lockerungen wieder in die Stadt kamen.

Mit dem Programm zum „Sommer in der Stadt“ wurden Reiseanreize für Tagesgäste und Reisende gesetzt, die im Umland von München Urlaub machten. Das Konzept wurde von vielen weiteren Städten aufgegriffen und sorgte auch 2021 für positive Schlagzeilen.

Die Besucherzahlen zur Mobilitätsmesse IAA Mobility (zirka 400.000) machten deutlich, wie groß das Bedürfnis war, wieder an einem großen Event teilhaben zu können.

Das Leitthema „Viertelliebe“, mit dem das Abenteuer-Gen der Gäste angesprochen werden soll, konnte München Tourismus sehr erfolgreich auf dem Markt etablieren. Der Wunsch, die Stadt und ihre Viertel zu entdecken und in das authentische Leben der Einheimischen einzutauchen, gehört zu den stärksten Treibern bei der Entscheidung für eine Städtereise nach München.

Ausblick 2022

Die Lage für die Tourismusdestination München bleibt auch 2022 herausfordernd. Die weitere Entwicklung der pandemischen Situation ist schwer prognostizierbar. Kaum abzusehen ist, wie sich der Ukraine-Krieg auf das gesamte touristische Geschehen auswirken wird.

Dennoch kann die vorsichtige Prognose gestellt werden, dass im Jahr 2022 eine Belebung sowohl in der Tourismus- als auch in der Kongresswirtschaft erfolgen wird. Dabei wird sich der Leisure-Bereich schneller erholen als der Geschäftsreise-Tourismus. München Tourismus rechnet damit, dass das touristische Geschehen deutlich früher Fahrt aufnehmen wird als 2021.

Clemens Baumgärtner: „Der in Aussicht gestellte Wegfall aller tiefgreifenden Beschränkungen durch Infektionsschutzmaßnahmen am 20. März ist ein deutliches Zeichen der Zuversicht und passt zum Frühlingsbeginn. Von Optimismus und Zukunftsvertrauen zeugt auch der diesjährige Veranstaltungskalender. Darin finden sich bedeutende Attraktoren, die die Reiseentscheidung für München positiv beeinflussen, von attraktiven Konzerten bis hin zum Oktoberfest. Ich glaube, dass bei rückläufigen Corona-Zahlen und den damit verbundenen Lockerungen selbst zögerliche Menschen wieder Mut fassen und ihre Reiselust ausleben wollen.“

Innovationswettbewerb der Stadt München – Jetzt bewerben

(16.3.2022) Die Landeshauptstadt München schreibt zum fünften Mal einen Innovationswettbewerb im Themenfeld Smart Cities aus. Studierende, Gründerinnen und Gründer, kreative Köpfe sowie die Start-up-Community sind aufgerufen, tragfähige und innovative Lösungen für konkrete Herausforderungen aus der Praxis der Münchner Stadtverwaltung zu erarbeiten. Der Lösungsansatz, der am meisten überzeugt, wird mit dem Innovationspreis ausgezeichnet und gemeinsam mit der Stadtverwaltung und einem der fünf Kooperationspartner (UnternehmerTUM, Strascheg Center for Entrepreneurship, LMU Innovation & Entrepreneurship Center, Gründungszentrum founders@unibw und German Entrepreneurship) entwickelt und in der Praxis erprobt. Die Bewerbungsfrist endet am 15. Mai.

Mit dem Innovationswettbewerb will sich die Verwaltung für Innovationen öffnen und Gelegenheit zur Umsetzung und Erprobung neuer Ansätze in einem realen, städtischen Testfeld bieten. Beim Innovationswettbewerb 2022 werden Lösungsvorschläge gesucht zu sechs Themen: „Quartiersstationen als Begegnungsstätten der Smart City“, „Klimawandel greifbar machen“, „Entwicklung einer Friedhofs-App“, „Automatisierte Vorprüfung digitaler Pläne“, „Oberflächennahe Geothermie im Münchner Stadtgebiet“ und „Tagesgenaue Erfassung des Modal Split“.

Detaillierte Informationen zu den Themen, zum Ablauf, zur Bewerbung sowie zu den Ergebnisse aus den Innovationswettbewerben 2018 bis 2021 finden sich unter www.muenchen.de/innovationswettbewerb.

„Living Library“ geht auf Tour durch die Münchner Quartiere

(16.3.2022) Gemeinsam mit dem Bellevue di Monaco setzen die Bildungs-Lokale des Referats für Bildung und Sport (RBS) der Landeshauptstadt München das 2020 erstmals durchgeführte Format der „Living Library“ fort. Der Auftakt zur neuen Reihe mit insgesamt vier Terminen findet am Samstag, 19. März, in Aubing statt.

Bei der „Living Library“ teilen „lebende Bücher“ Aspekte ihres Lebens mit interessierten Leser*innen. Konkret verbirgt sich hinter jedem Buch der „Lebenden Bücherei“ eine Person und deren Geschichte. Die Lesenden können sich gemeinsam mit bis zu drei Personen ein Buch ausleihen und in 45 Minuten ihre Geschichte hören und in den Austausch gehen.

Ziel des Begegnungsformats ist es, dass Menschen miteinander in den Austausch kommen, die sonst im Alltag keine Überschneidungen haben. Es geht um den Abbau von Vorbehalten und die Förderung von Toleranz. Im persönlichen und direkten Dialog können sich Lesende ein eigenes Bild ihres Gegenübers machen.

In der „Bellevue Living Library“ im Quartier können Lesende aus der ganzen Stadt Bücher und deren Geschichten aus dem jeweiligen Quartier sowie auch quartiersübergreifende Bücher kennenlernen. Es gibt Geschichten von jungen und älteren Menschen, Alteingesessenen und Neuzugewanderten, Politiker*innen, Künstler*innen, Azubis und anderen. Vor Ort gibt es einen Bücherkatalog, in dem sich Lesende über die verfügbaren Bücher und deren Geschichte anhand eines Klappentexts informieren können. Bereits einige Tage vor der jeweiligen Veranstaltung wird der Bücherkatalog auch auf der Webseite des Bellevue di Monaco online einsehbar sein. So haben Lesende die Möglichkeit, sich bereits vorab zu informieren, welche Bücher sie gerne lesen möchten.

Die Veranstaltungen sind kostenlos, eine vorherige Anmeldung ist nicht notwendig.

Die Auftaktveranstaltung der „Living Library“ findet am Samstag, 19. März, zwischen 13 und 17 Uhr in Aubing, Kulturzentrum ubo9, Ubostraße 9, statt (3 Minuten von der S-Bahn Aubing).

Weitere Termine 2022:

- 21. Mai: Giesing 13 bis 17 Uhr im Kulturzentrum Giesinger Bahnhof
- 16. Juli: Hasenberg (Ort wird noch bekanntgegeben)
- 27. November – Bellevue di Monaco

Aktuelle Informationen und der Bücherkatalog sind online abrufbar unter www.bellevuedimonaco.de/living-library.

Künstlerresidenz im Ebenböckhaus: Ausstellung und Open Doors

(16.3.2022) Die Künstlerresidenz der Stadt im Ebenböckhaus, Ebenböckstraße 11, lädt nach längerer Umbauphase am Samstag, 19. März,

zu einer Ausstellung und am Sonntag, 20. März, zu den Open Doors. Von März bis Dezember 2021 wurde die Künstlerresidenz nach den Umbauplänen der Architekten Benedict und Lionel Esche, Gründer/Partner des Architektenbüros Kollektiv A, wieder an das historische Original herangeführt. Dabei wurden verbesserte und neue Arbeits- und Ausstellungsräume geschaffen.

Zur Wiedereröffnung präsentieren am Samstag, 19. März, ab 18 Uhr, die derzeitigen Gastkünstler*innen Florentin Aisslinger, Leonardo Pellegrino und Jakob Kukula den ersten Teil ihrer zweigeteilten Ausstellung „Living with Uncertainty“ und geben Einblicke in ihre Arbeiten. Um 19 Uhr spricht Stadtdirektor Marek Wiechers in Vertretung des Kulturreferenten. Am Sonntag, 20. März, sind die Künstlerräume bei den Open Doors von 14 bis 17 Uhr für alle Interessierten geöffnet. Der Eintritt ist frei. Die aktuell geltenden Maßnahmen zur Eindämmung der Corona-Pandemie sind einzuhalten. Es gilt die 3G-Regel. Aufgrund der begrenzten Besucherzahl auf 11 Personen gleichzeitig kann es zu Wartezeiten kommen.

Die Fortsetzung der Ausstellung „Living with Uncertainty“ findet in der folgenden Woche, ab Donnerstag, 24. März, im Palmenhaus der Villa Waldberta, dem städtischen Künstlerhaus in Feldafing, statt. Hier stellen die Gastkünstler*innen ihr künstlerisches Forschungsprojekt „Leben mit der Ungewissheit“ vor. Neben der Forschungspräsentation wird es eine Podiumsdiskussion mit geladenen Gästen der Berliner Forschungsgruppe der Studienstiftung des deutschen Volkes geben. Informationen zum zweiten Teil der Ausstellung unter www.artistinresidence-munich.de.

Das Ebenböckhaus, eine Villa mit Park, wurde 1952 von der Ebenböckfamilie der Landeshauptstadt München vermacht. Seither hat es sich zu einem belebten Kulturort im Münchner Westen entwickelt. Im Haus sind Räume an das Archiv der Münchner Arbeiterbewegung und das Pasinger Archiv vergeben. Seit 2011 steht eine Wohnung in der Villa für das städtische Artist-in-Residence Programm und einer Nutzungsmöglichkeit für bis zu drei Gastkünstler*innen zur Verfügung.

Informationen zum Residenzprogramm im Ebenböckhaus und zur Barrierefreiheit unter www.artistinresidence-munich.de.

(Siehe auch unter Terminhinweise)

115 Jahre Pasinger Viktualienmarkt

(16.3.2022) Nachdem Pasing 1905 zur Stadt erhoben wurde, beschloss der Magistrat einen örtlichen „Grünzeugmarkt“ einzurichten. Am 16. März 1907 wurde der erste Markttag auf dem Pasinger Viktualienmarkt abgehalten. Seit der Eingemeindung Pasings hat München daher zwei Viktualienmärkte. Der kleine Viktualienmarkt befindet sich an der Bäckerstraße 7, gleich neben dem Pasinger Rathaus. Anlässlich des 115-jährigen Jubiläums

haben die Markthallen München (MHM) heute Kuchen an die Marktbesucher*innen verteilt.

Kommunalreferentin Kristina Frank, 1. Werkleiterin der MHM: „115 Jahre können sich die Pasinger*innen bereits mit frischen Lebensmitteln auf ihrem kleinen Viktualienmarkt eindecken. Ich gratuliere herzlich und habe allen Besucher*innen die Mittagspause mit einem Stück Geburtstagskuchen versüßt. Wir tun alles dafür, den Markt in den kommenden Jahren fit für die Zukunft zu machen. Auf die nächsten 115 Jahre.“

Informationen zur Marktsanierung

Es ist geplant, den als Vierseithof angelegten Markt komplett zu erneuern, wodurch die Händler*innen mehr Platz für Verkauf und Lagerung bekommen werden. Auch künftig sollen sich die Stände größtenteils zum Innenhof orientieren. Die bisherige Marktrückseite wird zum Hochzeitshof des Pasinger Rathauses geöffnet. Ein gastronomisches Angebot wird diese Ecke des Marktes aufwerten und zum Verweilen einladen. Die Baumaßnahmen sollen Mitte der 20er-Jahre starten.

Filmuseum zeigt „Nosferatu“ von Filmautor Henrik Galeen

(16.3.2022) Zum 100-jährigen Jubiläum des berühmten deutschen Stummfilms „Nosferatu. Eine Symphonie des Grauens“ zeigt das Filmuseum, St.-Jakobs-Platz 1, diesen Streifen am Freitag, 18. März, 19 Uhr. Der Film wird live musikalisch begleitet.

„Nosferatu“ ist der Auftakt zu einer Retrospektive des Drehbuchautors, Regisseurs und Schauspielers Henrik Galeen, dessen Nachlass das Filmuseum übernommen hat. Obwohl Galeen an der Entstehung mehrerer großer Stummfilme der 1920er Jahre beteiligt war, ist bislang über seine Biografie nur wenig bekannt gewesen. Von seinen 18 Drehbuch- und neun Regiearbeiten hat nur weniger als die Hälfte überlebt. Die Retrospektive vom 18. März bis zum 29. April zeigt alle Filme, die bisher rekonstruiert und restauriert wurden. Neben den bekannten Klassikern wie „Das Wachsfigurenkabinett“ von Regisseur Paul Leni und den eigenen Regiearbeiten „Der Student von Prag“ und „Alraune“ gibt es noch „Nebenwerke“ zu entdecken wie das Schifferdrama „Stadt in Sicht“, die zeigen, dass Henrik Galeen keineswegs nur ein Meister des phantastischen Films war.

Reihe „Hurra, wir leben noch!“ startet am Samstag

„Hurra, wir leben noch!“ heißt die Reihe, die vom 19. März bis zum 30. April immer samstags um 20 Uhr insgesamt acht Spielfilme aus sieben Jahrzehnten vorstellt, die den Irrwitz dieser Welt satirisch darstellen. Den Auftakt macht am Samstag, 19. März, der Netflix-Erfolg „Don't look up“ von Adam McKay, der eine toxische Mischung aus einer versagenden Politik und einer zweifelhaften digitalen Medienwelt aufzeigt, die trotz drohender Gefahr auf eine gleichgültige Gesellschaft trifft. Zu ungeahnter

Aktualität gekommen ist leider auch der Klassiker von Stanley Kubrick „Dr. Strangelove or: How I Learned to Stop Worrying and Love the Bomb“ aus der Zeit des Kalten Kriegs, in der ein geisteskranker General die Welt in den atomaren Abgrund stürzen will. „Das siebente Siegel“ von Ingmar Bergman nimmt das Thema des Totentanzes auf und weitet es zu einer philosophischen Meditation. Die Figur des Ritters, der mit dem Tod Schach um sein Leben spielt, ist zu einem ikonischen Bild der Filmgeschichte geworden. Auch ein Film von Herbert Achternbusch ist Teil der Reihe: In „Der junge Mönch“ ist er als Papst und einer der wenigen Überlebenden des Weltuntergangs auf der Suche nach Gott – und findet einen großen Schokoladen-Osterhasen. Dieser Film ist auch Teil einer Hommage an den kürzlich verstorbenen Filmemacher, die vom 20. März bis 24. April immer sonntags um 17 Uhr insgesamt fünf seiner Filme zeigt.

Der Eintritt kostet 4 Euro, 3 Euro für Mitglieder des Fördervereins MFZ. Aufschlag bei Überlänge.

Kartenverkauf nur an der Abendkasse, die 60 Minuten vor Vorstellungsbeginn öffnet. Es sind zur Zeit keine Reservierungen oder Vorverkäufe möglich. Nachweise für die 2G-Regel müssen an der Kinokasse vorgezeigt werden. Am Platz ist eine FFP2-Maske zu tragen.

Das Kino des Filmmuseums ist rollstuhlgerecht zugänglich und mit einer Induktionsschleife für Hörgeschädigte ausgestattet.

Online-Vortrag: Schutzmaßnahmen gegen Blitzschäden

(16.3.2022) Das Bauzentrum München lädt in Kooperation mit der Münchner Volkshochschule (MVHS) am Montag, 21. März, um 18.30 Uhr zum Online-Vortrag „Schutzmaßnahmen gegen Blitzschäden“ ein. Die Teilnahme ist kostenfrei. Eine Online-Anmeldung ist erforderlich unter www.mvhs.de/programm/gebaeude-im-klimawandel.20262/O324303.

Der Klimawandel äußert sich unter anderem in einer Zunahme von Unwettern und auch Gewitter werden damit häufiger und intensiver. In München ist das Schadensrisiko größer als zum Beispiel in Norddeutschland, da die Stadt in einer Zone häufiger Erdblitze liegt. Rudi Seibt, Diplom-Ingenieur für Elektrotechnik, weist auf die bei kleinen und großen Häusern bestehenden Risiken hin und erklärt, wie diese ermittelt werden. Er schildert, wie mögliche Schäden bei Blitzschlag aussehen, wie sich die Bewohner*innen dagegen schützen können und wer im Schadensfall für eventuelle Kosten aufkommt.

Anmeldungen sind ausschließlich online möglich. Weitere Infos unter veranstaltungen.muenchen.de/bauzentrum, per E-Mail an bauzentrum@muenchen.de oder telefonisch unter 546366-0.

Veranstaltungen im Münchner Stadtmuseum

(16.3.2022) Das Münchner Stadtmuseum, St.-Jakobs-Platz 1 lädt zu folgenden Veranstaltungen ein:

- Am Samstag, 19. März, findet von 16.30 bis 17.30 Uhr eine Führung durch die Sonderausstellung „Vertrauliche Distanz“ statt. Die Fotografin Barbara Niggel Radloff entdeckte mit ihrer Kamera Menschen und Geschehen der Münchner Nachkriegszeit. Heraus kamen empathische Zeitbilder, lebhaftes Porträts und Fotoreportagen. Ihr gegenüber saßen namhafte Akteur*innen des Kulturlebens wie Hannah Arendt, Truman Capote oder Erich Kästner. Das Tagesticket ist zu einem ermäßigten Preis von 3,50 Euro erhältlich. Die Teilnahme kostet 4 Euro. Die Anmeldung ist erforderlich und telefonisch Mittwoch und Donnerstag von 14 bis 19 Uhr unter Telefon 48006-6239 oder online unter www.mvhs.de möglich.

Das Münchner Stadtmuseum verfügt über einen rollstuhlgerechten Zugang und eine barrierefreie Toilette. Es gilt die 3G-Regel und FFP2-Maskenpflicht. Weitere Informationen des Münchner Stadtmuseums zur Zugangsregelung unter <http://muenchner-stadtmuseum.de/information/aktuelle-besuchsregelungen>.

- Am Sonntag, 20. März um 10, 14.30 und 16 Uhr, sowie am Montag, 21. März, 10 Uhr, findet im Saal des Münchner Stadtmuseums ein poetisches Objekttheater-Abenteuer von Teater Refleksion & Andy Manley (Dänemark, Großbritannien) statt. „Night Light“ nimmt die jungen Zuschauer*innen mit auf ein nächtliches Abenteuer voller Wunder, poetischer Bilder und sanftem Humor. Ab 3 Jahren geeignet. Erwachsene 10 Euro, Kinder 7 Euro, ermäßigt 7 Euro (Mitglieder der GFP und der TheaGe, Schwerbehinderte), Gruppen 6 Euro. Karten via München Ticket. Rollstuhlplätze bitte reservieren unter Telefon 233-22347 oder per E-Mail an kontakt@figurentheater-gfp.de. Weitere Informationen per E-Mail an figurentheater-gfp.de.

Das Münchner Stadtmuseum verfügt über einen rollstuhlgerechten Zugang und eine barrierefreie Toilette. Für die Veranstaltung gilt die 2G-Regel und FFP2-Maskenpflicht. Weitere Informationen der Gesellschaft zur Förderung des Puppenspiels e.V. zur Zugangsregelung unter <https://figurentheater-gfp.de/hygienemassnahmen.php>.



Antworten auf Stadtratsanfragen

Mittwoch, 16. März 2022

Flößerbetrieben helfen

Antrag Stadtrat Alexander Reissl (CSU-Fraktion) vom 24.3.2021

Flößerbetrieben helfen

Antrag Stadtrat Alexander Reissl (CSU-Fraktion) vom 24.3.2021

Antwort Kommunalreferentin Kristina Frank:

Mit Ihrem Antrag fordern Sie die Landeshauptstadt München, Kommunalreferat (KR) auf, den Flößerbetrieben in Wolfratshausen Baumstämme aus den Stadtwäldern zur Unterstützung zu schenken.

Nach § 60 Abs. 9 GeschO dürfen sich Anträge ehrenamtlicher Stadtratsmitglieder nur auf Gegenstände beziehen, für deren Erledigung der Stadtrat zuständig ist. Der Inhalt Ihres Antrages betrifft jedoch eine laufende Angelegenheit, die dem Oberbürgermeister obliegt. Eine beschlussmäßige Behandlung der Angelegenheit im Stadtrat ist daher rechtlich nicht möglich.

Zunächst möchte ich mich für die gewährten Fristverlängerungen bedanken.

Zu Ihrem Antrag vom 24.3.2021 teile ich Ihnen Folgendes mit:

Das Floßfahren auf der Isar ist gelebte Tradition. Wir haben Ihren Antrag deshalb umfänglich referatsintern und -extern geprüft und intensiv nach Unterstützungsmöglichkeiten für die durch Corona stark beeinträchtigten Flößerbetriebe gesucht. Gerne hätten wir geholfen.

Leider sprechen mehrere rechtliche Vorgaben gegen eine Unterstützung in Form einer Baumspende.

Die Rechtsabteilung des KR nennt dabei folgende Punkte:

„Eine Spende von Holz durch die Forstverwaltung (Kommunalreferat) wäre nach Artikel 75 Bayerische Gemeindeordnung rechtswidrig. Eine unternehmensbezogene Förderung eines Wirtschaftsbetriebes ist grundsätzlich keine kommunale Aufgabe. Zudem ist zu beachten, dass der eigene Wirkungskreis der Gemeinden gemäß Artikel 7 BayGO in Verbindung mit Artikel 83 Absatz 1 BV nur die Angelegenheiten der örtlichen Gemeinschaft umfasst.

Bei den Flößerbetrieben handelt es sich um Unternehmen, die nicht in München, sondern in Wolfratshausen ansässig sind.

Die geforderte Spende verstößt zudem gegen das Gleichbehandlungsgesetz nach Artikel 3 GG. Auch andere Unternehmen, für deren Geschäftsfeld Holz ein entscheidender Faktor ist, leiden unter pandemiebedingten Geschäftsbeschränkungen und erhalten keine städtische Unterstützung.

Des Weiteren ist davon auszugehen, dass die Flößerbetriebe als Unternehmen Coronahilfen von Bund und Freistaat beantragen konnten. Kommunale Unterstützungsleistungen sind diesen gegenüber subsidiär.“

Seitens des KR wurde überdies erfragt, ob es durch das Referat für Arbeit und Wirtschaft sowie das Kulturreferat Möglichkeiten der Unterstützung gibt. Leider liegen auch dort für eine finanzielle Unterstützung der Flößerbetriebe keine Fördertatbestände vor.

Es wurde zudem eruiert, ob es unterstützend möglich wäre, für einen gewissen Zeitraum die Ländegebühren in Thalkirchen bei München seitens des Baureferats (BAU) zu ermäßigen oder zu erlassen. Die Rechtsabteilung des BAU teilte dabei Folgendes mit:

„Infolge der Coronapandemie befinden sich nicht nur die privaten Betriebe, sondern bekanntermaßen auch die Landeshauptstadt München in einer angestregten finanziellen Lage.

Ausweislich des Eckdatenbeschlusses 2022 sind die Einnahmemöglichkeiten der Stadt vollumfänglich zu nutzen. Vor diesem Hintergrund wird generell kein Spielraum bei der Festsetzung der Ländegebühren gesehen.“

Aus den oben genannten Gründen ist es daher leider nicht möglich, Ihrem Antrag zu entsprechen oder Ihnen alternative Unterstützungsmöglichkeiten anzubieten. Wir hoffen dennoch sehr, dass sich die Lage für die Flößer im Sommer 2022 wieder entspannt.

Um Kenntnisnahme von den vorstehenden Ausführungen wird gebeten. Wir gehen davon aus, dass die Angelegenheit damit abgeschlossen ist.

Anträge und Anfragen aus dem Stadtrat

Mittwoch, 16. März 2022

Geflüchtete Menschen schnell in Arbeit bringen

Antrag Stadtrats-Mitglieder Anja Berger, Beppo Brem, Dominik Krause, Clara Nitsche, Julia Post, Sebastian Weisenburger (Fraktion Die Grünen – Rosa Liste) und Simone Burger, Klaus Peter Rupp, Dr. Julia Schmitt-Thiel, Felix Sproll, Christian Vorländer (SPD/Volt-Fraktion)

Fragen zu möglichen Konsequenzen aus der Kündigung von Valery Gergiev

Anfrage Stadtrats-Mitglieder Daniel Stanke, Markus Walbrunn und Iris Wassill (AfD)

**Herrn
Oberbürgermeister
Dieter Reiter
Rathaus**

München, 16.03.2022

Geflüchtete Menschen schnell in Arbeit bringen

Antrag

Das Referat für Arbeit und Wirtschaft (RAW), das Referat für Bildung und Sport (RBS) und das Kreisverwaltungsreferat (KVR) sollen gemeinsam schnellstmöglich Maßnahmen entwickeln, um die geflüchteten Menschen aus der Ukraine in freie Arbeitsplätze in München zu vermitteln. Dies soll in enger Abstimmung mit den Helfer*innenkreisen, Münchner Unternehmen und Migrant*innenselbstorganisationen erfolgen. Der Oberbürgermeister soll sich zudem dafür einsetzen, dass es schnellstmöglich Sprach- und Integrationskurse vom Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF) gibt. Ähnliche Anstrengungen und Maßnahmen sollen auch für geflüchtete Menschen aus anderen Ländern geprüft werden.

Begründung:

Derzeit kommen jeden Tag weit mehr als 1.000 Menschen aus der Ukraine in München an, auf der Flucht vor dem Krieg in ihrer Heimat. Sie benötigen selbstverständlich zu allererst eine menschenwürdige Erstversorgung und eine Unterkunft.

Zeitnah wird zusätzlich der Bedarf an Arbeitsmöglichkeiten entstehen. Umgekehrt suchen viele Münchner Betriebe händeringend Mitarbeitende, insbesondere in Branchen wie der Gastronomie, aus der zuletzt aufgrund der Corona-Pandemie viele Fachkräfte abgewandert sind. Die Stadt muss hier für beide Seiten zügig und unbürokratisch Hilfestellung leisten. Dazu zählen u. a. das Angebot von Deutschkursen, Beratung zur Anerkennung von ausländischen Schul- und Berufsabschlüssen, Informationen zur beruflichen Qualifizierung, Prävention gegen Arbeitsausbeutung (insbesondere für Frauen), Möglichkeiten der Kinderbetreuung, Ausstellen einer Arbeitserlaubnis und Vermittlung zu potenziellen Arbeitgeber*innen.

Fraktion Die Grünen – Rosa Liste

Initiative:

Julia Post

Clara Nitsche

Sebastian Weisenburger

Beppo Brem

Anja Berger

Dominik Krause

SPD/Volt-Fraktion

Felix Sproll

Simone Burger

Klaus Peter Rupp

Dr. Julia Schmitt-Thiel

Christian Vorländer

Mitglieder des Stadtrates

Mitglieder des Stadtrates

Anfrage



Herrn Oberbürgermeister Dieter Reiter
Rathaus
80331 München

München, 15.03.2022

Fragen zu möglichen Konsequenzen aus der Kündigung von Valery Gergiev

Am 01.03.2021 wurde der Chefdirigent der Münchner Philharmoniker durch den Oberbürgermeister der Landeshauptstadt München (LHM) entlassen. Dem russischen Künstler war zuvor durch Dieter Reiter die Kündigung angedroht worden, sollte er sich nicht binnen weniger Tage vom russischen Präsidenten Vladimir Putin und der russischen Regierung distanzieren. Valery Gergiev ließ sich jedoch nicht zu einer politischen Positionierung nötigen. Aus der Kündigung ergeben sich nun einige Fragen.

Der Oberbürgermeister wird gebeten, folgende Fragen zu beantworten:

- 1.1 Ergeben sich aus der Kündigung des Beschäftigungsverhältnisses bei den Münchner Philharmonikern für Herrn Valery Gergiev Abfindungsansprüche gegenüber der LHM?
- 1.2 Falls 1.1 zu bejahen ist, auf welche Summe belaufen sich selbige?
- 1.3 Bestehen seitens des Künstlers sonstige offenen Ansprüche gegenüber der LHM?
- 1.4 Falls 1.3 zu bejahen ist, auf welche Summe belaufen sich selbige?

- 2.1 Wurden zum aktuellen Zeitpunkt von Herrn Valery Gergiev finanzielle Ansprüche gegenüber der LHM geltend gemacht?
- 2.2 Falls 2.1 zu bejahen ist, auf welche Summe belaufen sich selbige?

- 3.1 Gegen Oberbürgermeister Reiter wurde seitens des Bundestagsabgeordneten Petr Bystron, wegen der angedrohten und später vollzogenen Entlassung Valery Gergievs, Strafanzeige wegen versuchter Nötigung in einem besonders schweren Fall gestellt, gab es darüber hinaus weitere Anzeigen in dieser Causa?
- 3.2 Falls 3.1 zu bejahen ist, welche Straftaten wurden zur Anzeige gebracht?
- 3.3 Was ist der aktuelle Sachstand der fraglichen Vorgänge?
- 3.4 Stellt die Entlassung Valery Gergievs, aufgrund einer nicht erfolgten politischen Distanzierung, einen Verstoß gegen Art. 3 (3) GG dar, welcher eine Benachteiligung wegen politischer Anschauungen untersagt?

- 4.1 Welche Konsequenzen ziehen der Oberbürgermeister und die Stadtregierung hinsichtlich der Causa Gergiev, für die künftige Personalpolitik im Kultur- und Kunstbereich?
- 4.2 Ist angedacht, dass Künstler künftig regelmäßig Erklärung zur Distanzierung von, aus Sicht der LHM, unerwünschten politischen und gesellschaftlichen Ereignissen, einzelnen Politikern oder Regierungen abgeben müssen?

Initiative:

Iris Wassill
ea. Stadträtin

Markus Walbrunn
ea. Stadtrat

Daniel Stanke
ea. Stadtrat

Pressemitteilungen städtischer Beteiligungsgesellschaften

Mittwoch, 16. März 2022

30 Jahre P+R Park & Ride GmbH – eine Erfolgsgeschichte

Pressemitteilung P+R Park & Ride GmbH

30 Jahre P+R Park & Ride GmbH – eine Erfolgsgeschichte

Die P+R Park & Ride GmbH feiert 30-jähriges Jubiläum: Am 19. März 1992 erfolgte mit der notariellen Beurkundung der Startschuss für die Gründung der P+R Park & Ride GmbH. Seither konnte die Gesellschaft als Serviceunternehmen der Landeshauptstadt München für den Bereich Parken die Zahl der Stellplätze und die Aufgabengebiete deutlich ausweiten.

München, 16.03.2022

Der Platz auf Münchens Straßen ist begrenzt. Seit genau 30 Jahren sorgt die P+R Park & Ride GmbH mit ihrer Arbeit dafür, dass möglichst viele Autofahrer*innen ihr Fahrzeug bereits an den Stadtgrenzen stehen lassen und auf den Öffentlichen Nahverkehr umsteigen. Mit den Bike-und-Ride Anlagen, die ebenfalls in das Aufgabengebiet der Gesellschaft fallen, wird zudem den Münchner Fahrradfahrer*innen der Umstieg erleichtert. Mobilitätsreferent Georg Dunkel sagt: „Als städtische Tochter leistet die P+R Park & Ride GmbH einen großen Beitrag zur Mobilitätswende. Viele Pendler*innen parken auf den P+R Anlagen und entlasten durch die Weiterfahrt mit Bus oder Bahn die Innenstadt. Daneben betreibt die P+R mit großem Erfolg die Anwohnergaragen, widmet sich der Fahrradmobilität und treibt innovative, digitale Lösungen für das Parkraummanagement voran.“

Mit der Eröffnung der P+R-Anlage in Fröttmaning am 30. Juni 1994 begann das operative Geschäft der GmbH. Mit über 50 Bus- und mehr als 1.200 Pkw-Stellplätzen zählt sie zu den größten Parkanlagen Europas. Bereits in der Planungsphase beschloss der Münchner Stadtrat deshalb, für die Bewirtschaftung eine separate Gesellschaft zu

gründen. Zum 1. Januar 1995 wurden die anderen rund 3.800 städtischen P+R Parkplätze an den U- und S-Bahnhöfen der Landeshauptstadt München in den Verantwortungsbereich der P+R Park & Ride GmbH übergeben. Aktuell betreut sie im gesamten Stadtgebiet mehr als 9.500 Pkw-Stellplätze. Dazu gehören alle Park-and-Ride Anlagen (7.233 Stellplätze), neun Anwohnergaragen (1.469 Stellplätze) in hochverdichteten Vierteln sowie verschiedene städtische Parkplatzflächen (1.141 Stellplätze), etwa die Parkflächen des Audi Dome oder der CityParkplatz an der Münchner Freiheit.

Einen weiteren Schwerpunkt stellt der Bereich Fahrradmobilität dar. Mittlerweile werden mehr als 4.900 Fahrradstellplätze in Bike-und-Ride Anlagen betreut, wobei das Unternehmen sich nicht auf den Betrieb beschränkt, sondern beispielsweise am S-Bahnhof Lochhausen 313 Fahrradstellplätze geplant und errichtet hat. Einige Fahrradparkhäuser verfügen über Videoüberwachung sowie Servicrufstellen und sind an die ständig besetzte P+R Leitstelle angeschlossen. Damit bietet die Gesellschaft im Fahrradbereich den gleichen hohen Standard wie in den Pkw-Parkhäusern.

Als „wichtige Meilensteine der Firmenentwicklung“ bezeichnet Wolfgang Großmann, der die Geschäfte des Unternehmens von Anfang an leitet, die Einführung einer P+R-Entgelterhebung im Jahr 2000, die Übernahme des Betriebs der automatischen Anwohnergarage in der Donnersberger Straße im Jahr 2006, sowie die Erweiterung des Geschäftsfeldes Fahrradverkehr um die Projekte „Radlramadama“ und „Baum und Laternen“.

Für eine gestaffelte Entgelterhebung an Park-and-Ride Anlagen gab es zum damaligen Zeitpunkt bundesweit keine Vorbilder, so dass das gesamte System von Grund auf neu konzipiert werden musste. Neben der Klärung der zahlreichen technischen Fragen bildete die wissenschaftliche Begleitung durch das Projekt „MOBINET - Mobilität im Ballungsraum München“ einen wichtigen Schwerpunkt der Arbeiten.

Die automatische Anwohnergarage in der Donnersberger Straße war nicht nur bei ihrer Inbetriebnahme im Jahr 2006 die größte Anlage ihrer Art in Deutschland, sie ist es auch heute noch. Zahlreiche Fragen, wie etwa die Akzeptanz durch die Mieter oder das Störfallmanagement, waren deshalb ungeklärt. Die Tatsache, dass Mietinteressent*innen heute lange auf einen freiwerdenden Stellplatz warten müssen, zeigt den Erfolg dieses Projekts.

Im Auftrag des Baureferats übernimmt die Gesellschaft seit April 2017 die Beseitigung von aufgegebenen Fahrrädern an städtischen Fahrradabstellanlagen im gesamten Stadtgebiet. „Radlramadama“, so heißt das Projekt in Anlehnung an die hierfür eigens eingerichtete Website www.radlramadama.de. Seit Anfang 2020 beinhaltet das Einsatzgebiet zusätzlich alle öffentlichen Gehwege einschließlich des sog. Straßenbegleitgrüns innerhalb des Mittleren Rings. Operativ wurde das gesamte Gebiet dafür in mehr als 600 Segmente eingeteilt, die in einem regelmäßigen Turnus begangen werden. Insgesamt wurden im Jahr 2021 im Stadtgebiet München 10.726 Fahrräder markiert und – sofern die Banderole unversehrt geblieben war - 5.063 Fahrräder entfernt.

Außerhalb des Stadtgebiets unterstützt die Gesellschaft als spezialisierter Dienstleister in Sachen Park-and-Ride mittlerweile 14 Kommunen im MVV-Gebiet zwischen Aßling und Petershausen bei P+R-typischen Problemstellungen. „Bereits bei der Gründung war es eine klare Zielsetzung, die P+R Anlagen im Münchner Verkehrsverbund (MVV) möglichst einheitlich zu betreiben“, erklärt Wolfgang Großmann. „Auch wenn grundsätzlich die Gemeinden für die Anlagen auf ihrem Gebiet zuständig sind, helfen wir gerne weiter und übernehmen Einzelaufgaben bis hin zum kompletten Management.“

Da der Platz im Münchner Stadtgebiet sehr begrenzt ist und immer mehr Pendler*innen Richtung München drängen, laufen aktuell Planungen für weitere P+R Anlagen außerhalb der Stadtgrenzen. Zielvorstellung ist eine interkommunale Zusammenarbeit, in deren Rahmen die Gesellschaft die P+R Anlage dann errichtet und betreibt. So prüfen die Gemeinde Hebertshausen, die DB, die Stiftung Azubiwerk und die Gesellschaft die Möglichkeiten der Errichtung eines Azubiwohnheims und eines P+R Parkhauses auf der Fläche des derzeitigen P+R Parkplatzes. Die Gesellschaft bringt mit der Errichtung der beiden Anlagen an den S-Bahnhöfen Aubing und Daglfing bereits Erfahrung in der Planung und im Bau von P+R Anlagen mit.

Eine weitere Aufgabe stellt die Digitalisierung der Parkieranlagen und die Einführung von Online-Bezahlungsmöglichkeiten dar. Mittlerweile können die P+R Kunden auf allen unbeschränkten Anlagen ihr Parkticket auch per App über den Kooperationspartner ParkNow (aufgrund einer Fusion in Zukunft EasyPark) erwerben. Außerdem wird an einigen Anlagen ticket- und bargeldloses Parken mittels Kennzeichenerkennung an den

Ein- und Ausfahrten getestet. Digitale Bezahlungsmöglichkeiten werden auch im Parkierungsgeschäft in Zukunft nicht mehr wegzudenken sein.

Wie so viele Unternehmen wurde auch die P+R Park & Ride GmbH durch die Corona-Pandemie vor große Herausforderungen gestellt. In den Geschäftsfeldern Park-and-Ride, Busparken und CityParken ergaben sich teilweise deutliche Nachfragerückgänge und Umsatzeinbußen. Besonders problematisch ist der Nachfragerückgang im ÖPNV, dessen Auswirkungen auf das Kerngeschäftsfeld Park-and-Ride München andauern. Trotzdem wurde der Geschäftsbetrieb – ebenso wie der ÖPNV – auch während der Lockdowns aufrechterhalten. Nicht nur das: Mit „Park+Bike“ steht den Münchner Pendler*innen seit 2021 eine weitere umweltfreundliche und gesunde Alternative für den Weg in die Innenstadt zur Verfügung. An einigen P+R Anlagen wurden die rechtlichen Rahmenbedingungen geschaffen, so dass Parken nicht nur bei anschließender Nutzung des öffentlichen Nahverkehrs, sondern auch bei der Weiterfahrt mit dem Fahrrad erlaubt ist. Die P+R Park & Ride GmbH bietet dafür auch Leihräder an, die aus dem Projekt „Radlramadama“ stammen. Die zurückgelassenen Fahrräder werden von einer gemeinnützigen Organisation aufbereitet und können dann gegen eine Gebühr ausgeliehen werden.

Um die zahlreichen Aufgaben bewältigen zu können, ist das Team der P+R Park & Ride GmbH im Laufe der vergangenen 30 Jahre von vier auf über 40 Mitarbeiter*innen angewachsen. Die Zusammenarbeit mit der Alleingeschafterin des Unternehmens, der Landeshauptstadt München, sowie mit den Vertreter*innen des breit aufgestellten Kuratoriums bezeichnet Geschäftsführer Großmann als ausgesprochen konstruktiv und pragmatisch.

„Attraktive und bürgerfreundliche Lösungen rund um Parken und Parkraummanagement sind damals wie heute unsere Zielsetzung“, fasst Großmann zusammen. „Den Beweis, dass sich dieses Ziel selbst in einer Großstadt wie München realisieren lässt, werden wir auch in Zukunft erbringen - gemäß unserem Firmenmotto: Wir sorgen für eine gute Verbindung.“

Die P+R Park & Ride GmbH ist das Serviceunternehmen der Landeshauptstadt München zum Thema Parken. Das 1992 gegründete Unternehmen betreut ein breites Spektrum, von zentrumsnahen Parkplätzen über Anwohnergaragen innerhalb des Mittleren Rings, den beiden dezentralen Busterminals Fröttmaning und Messestadt Ost am Stadtrand bis hin zu mehr als 14.000 P+R-Stellplätzen in München und vor den Toren der Stadt. Im Geschäftsfeld Fahrradmobilität organisiert die Gesellschaft den Betrieb von fast 5.000 Fahrradstellplätzen und die Beseitigung aufgegebenen Fahrräder an rund 35.000 Fahrradständen im gesamten Stadtgebiet (Radlramadama). Weitere Informationen unter www.parkundride.de und www.radlramadama.de

Für Rückfragen stehe ich Ihnen gerne zur Verfügung:

Wolfgang Großmann
P+R Park & Ride GmbH
Tel. (089) 32 46 47-15
Fax (089) 32 46 47-20
E-Mail: w.grossmann@parkundride.de